

Andante cantabile (aus op. 11) und Nocturne (aus op. 19) Bearbeitungen für Violoncello solo und kleines Orchester

Für Violoncello und Orchester hat Čajkovskij zwei Originalkompositionen geschaffen: die Variationen über ein Rokoko-Thema op. 33 (1876/77), dem Cellisten und Professor am Moskauer Konservatorium Wilhelm Fitzenhagen (1848-1890) gewidmet, und das Pezzo capriccioso op. 62 (1887), das dem befreundeten Cellisten Anatolij Brandukov (1856-1930) dediziert ist. Ein weiteres Konzert bzw. Konzertstück hat der Komponist geplant, aber nicht vollendet. Erhalten ist lediglich der Beginn in einer wenige, größtenteils durchgestrichene Seiten umfassenden Konzeptschrift innerhalb des Particells der 6. Sinfonie (1893). Vgl. dazu Band 39a und 39c, hg. von Polina Vajdman und Thomas Kohlhasse, der neuen Čajkovskij-Gesamtausgabe, Moskau und Mainz 1999 und 2003; Übertragung des Entwurfs in Band 39a, S. 74-77.

Aber es gibt noch zwei kleine lyrische und schwelgerische Preziosen für Violoncello und Streichorchester bzw. kleines Orchester – keine Originalkompositionen, aber von Čajkovskij selbst geschaffene Bearbeitungen eigener Kompositionen: das Andante cantabile H-Dur nach dem berühmten II. Satz seines 1. Streichquartetts D-Dur op. 11 von 1871 (dort steht der Satz in B-Dur) und das Nocturne d-Moll nach dem gleichnamigen Klavierstück in cis-Moll, Nr. 4 der Sechs Stücke op. 19 aus dem Jahre 1873.

Beide Bearbeitungen sind offenbar 1888 in Paris entstanden – und beide hat Čajkovskij allem Anschein nach für den befreundeten russischen Violoncellisten Anatolij Brandukov eingerichtet, der damals in der französischen Hauptstadt lebte. Čajkovskij gastierte im Februar / März 1888 während seiner ersten großen Europatournee als Dirigent eigener Werke auch in Paris und dirigierte bei einer musikalischen Soiree in dem Salon der Benardakis sowie in zwei öffentlichen Châtelet-Konzerten mit dem Orchestre Colonne. Unter anderem führte er die Orchesterfantasie "Francesca da Rimini" op. 32, das Violinkonzert op. 35 (mit dem Solisten M.P.J. Marsick), die Streicherserenade op. 48 und das Finale der 3. Orchestersuite op. 55 auf. Und er nutzte die Gelegenheit, dem Pariser Publikum den begabten Cellisten Brandukov zu präsentieren: In der erwähnten Soiree am 28. Februar 1888 trat dieser als Solist des Pezzo capriccioso op. 62 auf; und in den Konzerten am 4. und 11. März spielte er Andante cantabile und Nocturne. Später, am 6. November 1891, hat Brandukov das Nocturne noch einmal unter der Leitung des Komponisten gespielt.

Die beiden Bearbeitungen hat Čajkovskij wahrscheinlich erst kurz vor den Konzerten eingerichtet. Und offenbar standen ihm dafür nicht die Ausgaben der Originalfassungen für Streichquartett bzw. Klavier als Vorlagen zur Verfügung, sondern Ausgaben von Bearbeitungen für Violoncello und Klavier von Wilhelm Fitzenhagen, die 1872 (Andante cantabile) und 1879 (Nocturne) bei Čajkovskijs Hauptverleger Pjotr Jurgenson in Moskau erschienen waren. Exemplare dieser Ausgaben werden sich wohl in Brandukovs Besitz befunden haben. Deshalb war es auch nicht nötig, daß Čajkovskij in seinen Partituren die Solostimme notierte. In der autographen Streicherpartitur des Andante cantabile ist sie gar nicht enthalten (die Partitur befindet sich im Archiv des Čajkovskij-Haus-Museums in Klin); und in der Orchesterpartitur des Nocturne (ebenfalls in Klin) stammt sie von der Hand Anatolij Brandukovs.

Tübingen, im Dezember 2007

Thomas Kohlhasse

© by Thomas Kohlhasse